

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feittage.

Nr. 137.

Neuenbürg, Freitag den 15. Juni 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 14. Juni (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf hart. Westlich von Ypern sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. In kleinen Vorfeldgefechten kam es südlich der Douve. Die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei Bazouillon, nordöstlich von Soissons, griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an. Sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erzielte gestern Mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Trefferwirkung. Trotz hartem Abwehrfeuer und mehreren Luftkämpfen, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsintensität hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie stießen mehrfach über unsere Linien vor. Seit Anfang Juni wurden 5 abgeschossen.

Bombenabwurf auf Tulkum wurde gestern durch Luftangriff auf Lud vergolten.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Juni, abends. (WZB. Amtl.) Sichtlich der Scarpe ist vormittags ein stiller Angriff der Engländer im Nahkampf abgeschlagen worden. Sonst außer Erkundungsgefechten an keiner der Fronten etwas Wesentliches.

Deutsche Luftschiffe über London.

Berlin, 14. Juni. (WZB.) Am 13. Juni, 1 Uhr mittags nach deutscher Zeit wurde die Festung London bei klarem Wetter von einem geschlossenen Schwadron deutscher Großflugzeuge unter Führung des Schwadronenkommandeurs Hauptmann Brandenburg angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften und Bahnanlagen, sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlang ziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden in den aufgestapelten Vorräten reiche Nahrung. Das Schwadron hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziel auf. Trotz

englischer Abwehrmaßnahmen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt in die Heimat zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

London, 13. Juni. (WZB.) Heute nachmittag begab sich der König in die City und auf das Ostende von London, um den durch die deutschen Flugzeuge verurteilten Schaden zu besichtigen.

Rundschau.

Die Zweite Kammer des württembergischen Landtags hat die Generaldebatte über den Staatshaushalt für das Jahr 1917 vertagt. Das bedeutet zunächst eine Vereinfachung und hoffentlich auch weiterhin eine Verkürzung der Redeflut, die sich sonst bei dieser Gelegenheit über den Halbmondial zu ergießen pflegt, weil jede Partei immer gleich zwei Garnituren von Rednern bereitstellt, die sich über alles, was ihr und ihrer Freunde Herz beschwert, des Langen und Breiten auslassen. Ganz erspart wird uns die Redeschlacht wohl nicht bleiben, wenn am 22. Juni die Volkshaltungen wieder aufgenommen werden. Einseitig ist der Finanzausschuss zusammen mit den Ministern an der Arbeit. Hoffentlich gelingt es ihm, vorher noch manchen Stein des Anstoßes und der Zwietracht unter den Parteien zu beseitigen, damit die Zweite Kammer auch heuer wieder ein möglichst geschlossenes Bild einheitlichen Willens zum Durchhalten bis zum Siege gewährt. Ihr langjähriger früherer Präsident, Erzellenz Dr. Friedrich v. Payer, beging dieser Tage sein 70. Geburtsfest. Seine staatsmännischen Fähigkeiten fanden bei allen Parteien an diesem Tage weingeschränkte Anerkennung. Glückwünsche kamen von allen Seiten, auch von unserem König, Ministerpräsidenten und vom Reichskanzler.

Die Schlachten an der Westfront begannen aufs neue aufzuleben, am heftigsten in Flandern, wo die Engländer im Wortschatzebogen eine gewaltige Offensive unternahmen, aber nach geringen örtlichen Erfolgen bald wieder stecken blieben. Nun soll eine allgemeine Generaloffensive der Alliierten nochmals das Kriegsglück versuchen. Wir sehen ihr ohne Furcht entgegen: Hindenburg und seine Armeen halten stand. Unsere Fliegererfolge im Mai haben wieder eine geradezu großartige Ueberlegenheit deutschen Wagemuts und deutscher Technik erwiesen. Auch gab es neue Luftangriffe auf England mit außerordentlichen Erfolgen. Die Italiener haben ihre Tätigkeit vom Monzo an die Tiroler Grenze verlegt und neue Schläge empfangen. In Mazedonien scheint Sorraio sich von seiner letzten Offensive noch nicht erholt zu haben. Die russische Front ist bis jetzt verhältnismäßig ruhig. Aber einen großen Sieg verzeichnen die Alliierten über das wehrlose Griechenland. Die Italiener haben Janina in Epirus besetzt, die griechische Garnison verjagt und nun endlich erreicht, daß König Konstantin, des grausamen Spiels mit seiner Krone und Ehre müde, zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abdanken mußte. Wenn aber die Entente hofft, damit auch die Neutralität Griechenlands zu ihren Gunsten zu zerbrechen, so hat sie sich vielleicht von ihrem Vertrauensmann Venizelos mehr versprechen lassen als Griechenlands Volk und Heer zu halten gedenken. Gleichzeitig hat ganz Albanien seine Unabhängigkeit proklamiert. Darüber ist man in Paris und London anscheinend nicht erbaut. Selbst in Italien ist es deshalb zu einer Ministerkrise gekommen, die dem König und dem alten Ministerpräsidenten Boselli bis zu ihrer Beschwichtigung Mühe genug bereitere.

Auch Spanien hat einen Kabinettwechsel gehabt. Die Engländer haben dazwischenhinein „aus Versehen“ die spanische Stadt Algeciras von Gibraltar aus mit ihren Kanonen beschossen. Dieser Wink mit dem Jaunpfehl ist aber in Madrid nicht befolgt worden und führte nur zu einer Ent-

schuldigung. Nun soll eine neue Ententekriegszielkonferenz auf Russlands Antrag nach Paris berufen werden. Die Russen sind hochbeinig geworden und haben ihre bisherigen Hauptkriegsgegner Iswolski und Salonow als Botschafter in Paris und London abberufen. Deshalb hat Präsident Wilson nach Rußland eine Note gerichtet um die Gefahr zu beschwören. Der alte Heuchler verweigert ebenso wie Ribot die Pässe nach Stockholm, predigt Völkerverbrüderung und verhindert den Frieden. (Echt englisch-amerikanisch!)

Die Freigabe der Besprechung der Kriegsziele für die österr.-ungar. Presse und die nun in Oesterreich und Ungarn eingetretene Erörterung der Kriegsziele läßt erkennen, daß Oesterreich-Ungarn keineswegs geneigt ist, auf allen Fronten auf Gebietswerbungen zu verzichten. So verlangt nach den Rundgebungen in Oesterreich-Ungarn schon die Sicherung des Kriegshafens von Cattaro an der dalmatinischen Küste, das Festhalten des hohen Berggrätens Lozjen, welchen die Oesterreicher im Krieg gegen Montenegro mit großer Schneidigkeit erobert haben. Der Lozjen würde nämlich, mit schweren Kanonen besetzt, den ganzen österr.-Kriegshafen Cattaro beherrschen. Gegenüber Montenegro und wohl auch gegenüber Serbien muß daher Oesterreich zum besserem Schutze seiner Grenzen schon einige Gebietswerbungen durchziehen. Dasselbe gilt aber auch gegenüber Italien, denn den frechen Italienern dürften neue Einfälle in österr. Gebiet nicht leicht gemacht werden, und es wird auch noch auf einen energischen Vorstoß österr.-ung. Truppen in Norditalien gerechnet, um die österr.-Forderungen durchzusetzen. In Bezug auf die Balkanpolitik erkennt man auch in Oesterreich-Ungarn immer mehr, daß dort die politischen und die wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns mit denen Deutschlands zusammenfallen und daß auch nicht gestattet werden darf, daß sich die Italiener in Albanien festsetzen. Durch den Weltkrieg wurden offenbar Deutschlands und Oesterreich-Ungarns weltpolitische und weltwirtschaftliche Interessen so eng aneinander geschmiedet, daß sie nun auch fest und tren, aber auch ratvoll und klug ihre gemeinsamen Friedensziele im Weltkriege durchsetzen müssen.

Berlin, 14. Juni. Von Riesmachern oder Leuten, die nur einseitige Kunde haben, ist, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wissen wollen, in neuester Zeit wiederholt behauptet worden, daß mit einem Nachlaß des U-Bootskrieges in Deutschland gerechnet werden müsse. Demgegenüber sind wir in der Lage zu erklären, daß die in Betracht kommenden höchsten und zugleich verantwortlichen Stellen seit einer Reihe von Monaten und gerade jetzt ununterbrochen und mit dem größten Eifer tätig sind, diesen Krieg ohne die mindeste Abschwächung fortzusetzen und alles dafür Erforderliche nicht nur für dieses Jahr bereit zu halten. Die Zahl der monatlich fertiggestellten U-Boote übertrifft auch jetzt um ein Erhebliches die unvermeidlichen Verluste. Die Verluste sind erfreulicherweise auch jetzt, trotz dem Abwehrender der Gegner viel geringer als beim Beginn des tatkräftigen U-Bootskrieges veranschlagt worden war.

Berlin, 14. Juni. Das „Berliner Tagebl.“ berichtet: Berliner, mit griechischen Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten sind der Auffassung, daß es in den Savasbesprechungen aus Athen nicht an gemollten Unklarheiten mangelt. Namentlich bleibe noch Aufklärung darüber abzuwarten, ob nicht vielleicht der König nur erklärt habe, daß er das Land verlasse und den Prinzen Alexander als seinen Vertreter (nicht eigentlich Nachfolger) bestimme. Jedemfalls werde der jetzige König Alexander nicht anders sein, als ein Kartenkönig, der jene Regierungssatte unterzeichnen muß, die ihm von dem Generalbevollmächtigten Jannart vorgelegt werden. — Ueber die Persönlichkeit des jetzigen Königs wird noch erklärt: Er war bisher mehr Sportsmann als Diplomat.

ausgegeben
für einmal 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Kellern-Heile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlaß.

Auß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Ansprechbar Nr. 4



und hat sich besonders für das militärische Wesen sehr interessiert, doch nie von dem Gesichtspunkt aus, daß er einmal der oberste Chef der Armee werden könnte. Ihn hat nur das rein Militärische der verschiedenen Fragen interessiert. Als Lieblingssohn seines Vaters durfte er stets seinen Wünschen und Neigungen freien Lauf lassen. Wenn man ihn als ententefreundlich hinstellen will, so muß dem widersprochen werden. Politisch war er bisher ganz uninteressiert. Mit einer Kriegserklärung Griechenlands an die Mittelmächte wird nicht gerechnet. Man vermutet, die Entente habe nur die Absicht, sich ein geeignetes Werkzeug zu schaffen, das den unvermeidlichen Rückzug der Sarraïschen Armee deckt.

Berlin, 14. Juni. Die englischen Blätter sind laut Meldungen aus dem Haag über die Lösung der griechischen Frage so entzückt, daß sie, ohne sich zu genieren, die gleiche Lösung auch für Spanien vorschlagen.

Genf, 14. Juni. Der Beschluß, den König Konstantin abzusetzen, ist auf der Londoner Ententekonferenz am 28. und 29. Mai gefaßt worden. Aus den Andeutungen mehrerer Blätter ist zu schließen, daß sich die Entente auf die Abdankung des Königs nicht beschränken wird. Der Einzug Venizelos' in Athen scheint die nächste Folge zu sein. Der „Newport Herald“ spricht bereits von einer griechischen Republik.

Berlin, 14. Juni. Aus Genf wird dem Berl. „Vokalanz“ berichtet: Wie aus den Andeutungen der Pariser Blätter hervorgeht, wird Venizelos unter dem Schutz der Entente nach Athen zurückkehren. — Wie der „Matin“ berichtet, sind die französisch-englischen Truppen in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni in Thessalien eingedrungen, ohne auf Widerstand bei der Bevölkerung zu stoßen.

Bern, 12. Juni. (W.Z.) Die sozialistischen Mehrheitsblätter „Victoire“ und „Humanité“ fordern, daß die französische Regierung alles daran setze, um die Stimmung im Meer zu erhalten. „Victoire“ erklärt, es handle sich zu allererst darum, die ständig in den Schützengräben umgehenden Nachrichten zu entkräften. „Humanité“ verlangt, daß man den Soldaten beweise, daß man ihr Leben nicht unnötigerweise verschwendere, daß man sie als Menschen handle, die auf Achtung und Erkenntlichkeit Anrecht haben, und daß man ihre Gesundheit durch gute und reichliche Nahrung erhalte. Dies seien die Vorbedingungen für ihre Widerstandskraft und den Sieg.

Zürich, 14. Juni. (S.R.G.) Die „Neue Zür. Zeitung“ meldet aus Paris, daß dort gestern 10 amerikanische höhere Offiziere, darunter 5 Oberste und 3 Hauptleute, eintrafen. Der „Newport Herald“ meldet das Auslaufen eines zweiten amerikanischen Geschwaders nach den europäischen Gewässern.

Berlin, 11. Juni. (W.Z.) Die niederträchtige Behandlung, welche die Franzosen ihren farbigen Hilfsvölkern angedeihen lassen und die an die schlimmsten Zeiten der Negerklaverei erinnert, kommt bei allen Bemerkungen dieser Gefangenen zum erschütternden Ausdruck. Die Eingeborenen sind infolge dessen gegen ihre weißen Peiniger aufs äußerste erbittert. Ein algerischer Kabyle von 3. Turko-Regiment, der am 1. Juni bei Boncel zu den Deutschen überlief, erzählte, wie er mit anderen gewaltsam von Gendarmen zum Militärdienst ausgehoben wurde. Täglich wurde mit Prügeln auf sie eingeschlagen. Etwa 80 von ihnen seien von den französischen Offizieren erschossen worden, als sie sich geweigert hätten, als Krieger gegen die Bundesgenossen der Türken zu kämpfen. Neget des 27. Senegal-Bataillons, die am 26. Mai südlich Bary-Filain gefangen wurden, sagten übereinstimmend mit ihrem weißen Korporal aus, daß zwei Kompanien von ihnen völlig aufgerieben seien. Als Quartier haben die Schwarzen vielfach Scheuern oder Stachelbrautburden, in denen sie eingeschlossen und wie wilde Tiere von Posten bewacht werden. Dieses Gefängnis dürfen sie nur truppweise und unter Führung von weißen Vorgesetzten verlassen. Als in Saint Raphael weiße Frauen mit ihnen zu sprechen versuchten, schoß der Posten in die Neger hinein und tötete viele von ihnen. Im Gefecht bleiben stets einige französische Maschinengewehre auf sie gerichtet. Sobald sie zögern vorzugehen, werden sie von hinten niedergemäht. Auch ihnen ist vorgelogen, die Deutschen töteten die Gefangenen. Infolge dessen sind selbst die Schwerverwundeten kaum zu überzeugen, daß sie nicht bloß zur Hinrichtung wieder gesund gepflegt werden.

Petersburg, 13. Juni. (W.Z. Reuter.) In der französischen Antwort auf die russische Proklamation vom 9. April heißt es: Frankreich verlasse sich auf Bestimmung seiner alten lokalen Bun-

desgenossen und stelle mit Freuden die völlige Uebereinstimmung zwischen der russ. Regierung und dem russ. Volk über den Sieg fest. Frankreich denke nicht daran, irgend ein Volk zu unterdrücken, sondern es sei entschlossen, jede Unterdrückung auszurotten. Frankreich erstrebe die Befreiung und die Zurückgabe von Elsass-Lothringen und werde mit den Alliierten für die Wiederherstellung ihrer territorialen Rechte, für die volle Vergütung des angerichteten Schadens und für Sicherstellung für die Zukunft kämpfen.

Berlin, 14. Juni. Nach der „B. Z.“ meldet der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ die Abfindung eines Ultimatum des russischen Arbeiterrates an die Alliierten, dessen Inhalt die Friedensfrage betreffe. Die Londoner „Morning Post“ berichtet aus Paris, der Petersburger Arbeiterrat habe die französische Regierung telegraphisch um Aufhebung des Papverbots für die französischen Sozialisten zu Stockholm Konferenzen erücht. Eine Bestätigung dieser schwerwiegenden Nachricht müsse natürlich noch abgewartet werden.

London, 14. Juni. (W.Z.) Reuter meldet: Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Selbständige Republikanten sind in Jarizon, Serion und Kiranowa (?) ausgerufen worden. In Jarizon besteht eine Schreckensherrschaft. — Nach dem „Daily Express“ hat ein Mitglied der amerikanischen Botschaft in Petersburg mitgeteilt, daß die Bildung einer unabhängigen sibirischen Republik nicht ausgeschlossen sei.

Berlin, 23. Juni. Der „Vokalanz“ meldet aus Malind: Bei den Kommunalwahlen in Petersburg kam es vielfach zu starken Ausschreitungen. Die Anhänger der provisorischen Regierung und ihre Gegner bekämpften sich heftig. Die Wahllokale an der Jak-Kathedrale wurden von angeblichen Anarchisten gestürmt und demoliert. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Demonstrantenzug überfiel einen Automobilzug, der eine große Brotladung für die Artillerietruppen mit sich führt. Die Begleiter des Automobilzuges schoßen in die die Wagen plündernde Menge. Darauf wurden sie vom Wagen gerissen und schwer mißhandelt. Nur mit Mühe konnte die Miliz die Ruhe schließlich wieder herstellen.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Juni. Wie der Staatsanz. hört, sind dem König von dem Gammstatter Frauenverein in Philadelphia, Nordamerika, für Zwecke der Kriegsstücken in Stuttgart und Umgebung 2140 M. zur Verfügung gestellt worden.

Stuttgart, 13. Juni. Im Finanzausschuß der Zweiten Kammer kam es zu einer vertraulichen Aussprache beim Etat des Auswärtigen über kriegspolitische Fragen. Bei Beratung des Eisenbahnetats wurde zunächst dem in Art. 2 Absatz 3 und Art. 10 des Finanzgeheimtums zugestimmt (Verwendung der Betriebsüberschüsse und Forderung von 8 Millionen für Fahrzeugbeschaffung in der Haupttabelle). Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten beträgt der Eisenbahnetatsfonds 14,5 Millionen Ende des Rechnungsjahres 1916 und der Betriebsüberschuß von diesem Jahre 32,4 Millionen, was die bisher höchste Summe im Eisenbahnbetrieb darstellt.

Heilbronn, 13. Juni. Die Firma Emil Seelig überwies zum Jahresabschluss dem Roten Kreuz 5000 M., der Familienfürsorge und den Kriegsstücken je dieselbe Summe, im Ganzen eine Spende von 15000 M.

Ebingen O./A. Böblingen, 12. Juni. In der letzten Sonntagsnacht wurden dem Maschinemeister Karl Siegler in Ebingen aus einem Blechschrank circa ein Zentner Honig sowie Waben und Rahmen im Gesamtwert von 500 M. gestohlen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Juni 1917.

An die werten Leser des Gutzälers.

Der Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger richtet hierdurch das freundliche Ersuchen, die bei weitaus den meisten Zeitungen aller Parteirichtungen vom 1. Juli ab eintretenden kleinen Erhöhungen der Bezugspreise in einsichtsvoller Würdigung der andauernd schwieriger gewordenen Verhältnisse auf sich zu nehmen. Seit der letzten allgemeinen Bezugspreis-Veränderung am 1. April 1916 sind weitere erhebliche Mehrausgaben für Papier, Druckfarbe, alle Materialien und die gesamte Betriebsführung, insbesondere auch für die Beschaffung des redaktionellen Stoffes, Teuerungszulagen u. i. w., also Belastungen und Bedrängnisse

in so großem Umfang hinzugekommen, daß eine trotz alledem noch geringfügige Verbesserung der Bezugspreise für die Zeitungen unvermeidlich wurde.

Während die großen Tageszeitungen, ihrer Bedeutung entsprechend, einen Aufschlag bis zu 45 Pfg. vierteljährlich eintreten lassen, erhöht sich der Bezugspreis einiger kleineren Blätter bis zu 30 Pfg. vierteljährlich. Eine Ausnahme hiervon machen nur einige wenige nicht täglich erscheinende Zeitungen.

Was unter Bezugsblatt betrifft, so erhöht sich der Bezugspreis desselben um nur 5 Pfg. monatlich (oder 15 Pfg. im Vierteljahr). Der Aufschlag erfolgt ab 1. Juli ds. J., ist also erstmalig beim Bezugspreis-Einzug durch die Post im Laufe dieses Monats Juni zu zahlen. Diese Erhöhung deckt nur einen geringen Teil der Verteuerung des Betriebes. Die Zeitungsverleger, die im Kriege schon so viel Kosten auf sich genommen haben, werden also auch weiterhin nicht alles auf das Publikum abwälzen.

Im Hinblick auf vorstehende Darlegung des Vereins wüßte Zeitungsverleger rechnen auch wir darauf, daß unsere werten Leser den einmal monatlichen Aufschlag von nur 5 Pfg. gerne tragen und treue Freunde des Heimatblattes bleiben.

Redaktion und Verlag des Gutzälers.

Neuenbürg, 15. Juni. Der Veteran Adolf Kuch, gewesener Nagelschmied von hier, der schon seit längeren Jahren in Bröhlingen-Borsheim wohnt, ist nach längerem Leiden infolge Unfalls, falls unerwartet rasch verchieden. Der hiesige Veteranenverein, dessen Mitglied der Verstorbene noch immer war, ehrt seinen zweitältesten Kameraden durch einen letzten Gruß. Die Schar der hiesigen Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71 wird immer kleiner und ist nun auf 7 Mitglieder zusammengeschmolzen.

Calw, 14. Juni. Auf dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 187 St. Rindvieh, 4 Kühe und 104 Milchschweine. Auf beiden Märkten war der Handel (schleppend). Unter dem zugetriebenen Rindvieh waren es ca. 100 Ochsen, 20 Ochsen, 55 Stiere, 48 Kühe, 60 St. Jungvieh und 3 Kälber. Verkauft wurden: 6 Paar Ochsen, das Paar zu 2800—3400 M., 20 Paar, das Paar zu 2000—2570 M., 36 Kühe, die Stück zu 780—1600 M., 40 Stück Jungvieh, die Stück zu 45—800 M., 3 Kälber, je nach Gewicht 125—200 M. — Auf dem Schweinemarkt wurde alles umgekehrt und wurde bezahlt für 1 Paar Schweine 185—280 M., für 1 Paar Milchschweine 89—100 M. Viele Käufer verließen wegen der hohen Preise, ohne zu kaufen, den Platz.

Bröhlingen, 13. Juni. Nächsten Sonntag dem 16. ds. kann die hier Obere Angasse 61 wohnende Frau Elisabeth Schneider geb. Spemann, die Witwe des 1880 bereits verstorbenen Graveurs Karl Schneider ihr 100. Lebensjahr vollenden. Geboren zu Bauchlott war sie in ihren jungen Jahren Dienstmädchen, dann 1845 bis 1888 Wäckerin der Irrenanstalt Alleenau b. Alben und verheiratete sich hierauf hierher, wo sie 32 Jahre in glücklicher Ehe lebte. Seitdem Witwe, lebt sie in recht bescheidenen Verhältnissen ziemlich ruhig und noch geistig sehr bei der Hand, im ehrenvollen eigenen Häuslein, das jetzt einem frühverstorbenen Sohn gehört.

Dermisches.

ep. — Ein einfaches Hausmittel, besitzhaft zu werden. Merke: 1) Wir essen alle viel zu schnell, ein großer Teil des Genossenen bleibt deshalb unverdaut. 2) Wir müssen unsere Speisen gründlich kauen. Wir können dann mit viel weniger aus. (Durch gründliche Zerkleinerung und Durchspeichelung werden die Nahrungsmittel viel besser verwertet und ausgenützt, man kommt mit viel weniger aus.) Geb. Rat Prof. Hübner R. d. N. Berlin. 3) Daher das alte, wahre Wort: „Langsame Esen sind sparsame Esen“. 4) Spalte einen Bissen durch einen Schluck hinunter. 5) Treibt auf diese Weise Vergewendung, weil der Magen nicht bei dir anschlügt. 6) Alle Ärzte, alle Hygieniker sind einig darin, daß wir langsam essen müssen, besser kauen, und daß unsere Ernährung davon Gewinn ziehen würde. 7) Die Regel ist erprobt, dabei und im Felde, aber ihre Kenntnis nützt uns gar nichts, wenn wir nicht auch die Energie aufbringen und danach tun. 8) Wenn alle danach täten, würde dem Vaterland viel Brot gespart. Der Gewinn wäre nicht zu zudenken.

Der Landesökonomierat Pittmeister a. D. Hoff in Chenroth in Unterfranken hat sein 530. Regens-

auslassendes Gut Ebenroth mit dem ganzen landwirtschaftlichen Inventar dem bayerischen Staatsministerium des Innern zur Ansiedelung von Kriegsschadigten als Geschenk überlassen.

Für 7 1/2 Millionen Mark Weinverkauf. Die Vereinigung der Rheingauer Weingutsbesitzer brachte bei den diesjährigen Frühlingsoversteigerungen 585 Stück zum Verkauf und erzielte dafür die Reinsumme von 7 562 320 Mark. Den Gipfel erreichte die Versteigerung von 1200 Litern 1911er Hattenheimer Engelsmannsberg mit 103 200 Mark.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 15. Juni. (W.T.B.) Antlich. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit 23000 Brutto-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der englische Dampfer „Gavina“ 6539 Tonnen, der japanische bewaffnete Dampfer „Mikajima“ 8500 Tonnen vollbeladen nach England; der russische Kaafgeschiffener „Nosa“ und eine unbekannte französische Barke mit Ladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden 5000 Tonnen Viehfutter, 3100 Tonnen Weizen und 1500 Salzbarren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine. Berlin, 15. Juni. (W.T.B.) In englischen Abwehrkreisen wird zugegeben, daß im Monat Mai 1917 über 1/3 Schiffe mit Lebensmitteln weniger eingelaufen seien als im gleichen Monat des Vorjahres.

London, 15. Juni. (W.T.B.) Die Admiralität teilt mit, daß in den letzten Wochen 22 Schiffe über und 10 unter 1600 Tonnen versenkt wurden, 23 wurden erfolglos angegriffen; 6 Fischerfahrzeuge wurden versenkt.

London, 13. Juni. (W.T.B.) Nach amtlicher Mitteilung ist jetzt die Liste der Opfer des Luftangriffs auf London vollständig. Es wurden 25 Männer, 15 Frauen und 26 Kinder getötet, 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verwundet. Kein Schaden an Heeres- und Marineeinrichtungen.

Berlin, 15. Juni. (W.T.B.) Ueber den Bombenangriff auf London bringt der „Berl. Lokalanz.“ noch einige Einzelheiten. Darnach waren die gewaltigen Explosionen der Bomben bis weit in alle Vorstädte Londons zu hören. In dichten Massen strömten die Menschen nach der City und dem Ostende, um die Schäden zu betrachten. Nach Berichten in andern Blättern seien über einhalbtausend Personen getötet und verwundet worden. Die ganze Stadt habe unter dem immer stärker werdenden Knattern der Motore der fortgesetzt aufsteigenden Flugzeuge, unter dem Donner der Abwehrgeschütze und unter dem Einschlagen der Fliegerbomben gebebt. Die amtliche Meldung, daß die Anzahl der Opfer ungewöhnlich groß und der Schaden an Privatigentum bedeutend sei, habe Niedergelassenheit hervorgerufen.

London, 14. Juni. Aus einer Meldung des Handelsblat, die die „Kriegsztg.“ wiedergibt, ist zu entnehmen, daß die gewaltige Explosion bis weit in alle Vorstädte Londons zu hören war. Im Osten von London waren in dieser Mittagsstunde die Straßen sehr belebt, außerdem eilten die Menschen bei der Explosion aus den Häusern, um das Schauspiel mit anzusehen.

London, 14. Juni. (W.T.B.) Eine römische Depeche des Reuterischen Bureaus meldet aus Athen: König Konstantin ist am 12. Juni 5 Uhr nachmittags aus Athen nach Tokio abgereist. König Alexander hat den Eid geleistet. Die Stadt ist ruhig.

Zürich, 14. Juni. (G.A.B.) Nach Züricher Meldungen aus Mailand berichtet „Corriere della Sera“ aus Athen den Beginn der Besetzung Griechenlands und das Einlaufen von Truppschiffen der Alliierten in den Häfen Patras, Korinth und Launa.

Basel, 14. Juni. Die „Basl. Nachr.“ melden, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine Anzahl Vorbereitungen neuer großer Kämpfe begonnen habe. Das Eintreffen der aus Amerika verprochenen

Armeen könne von den Alliierten nach der ganzen militärischen Lage nicht mehr abgewartet werden. — Der Militärkritiker des „Daily Chronicle“ schreibt, die Lage für die alliierten Heere sei andauernd gut, aber durch die bisherige Strategie sei der Krieg noch nicht zu gewinnen. Nur die Zusammenfassung aller strategischen Fronten in eine gemeinsame Oberleitung verbürge den Alliierten die Möglichkeit des Sieges.

Basel, 14. Juni. (G.A.B.) Nach einer Schweizer Korrespondenzmeldung aus London berichten „Daily News“, daß eine Kriegszielekonferenz der Alliierten auf Einladung Rußlands am 24. Juni in Paris zusammentreten wird.

Petersburg, 15. Juni. (W.T.B. Petersb. Telegraphen-Agentur.) Ein am 16. Mai angelaufenes russisches Unterseeboot ist bisher nicht zurückgekehrt. Da alles Nachsuchen kein Ergebnis gehabt hat, ist das Unterseeboot vermutlich untergegangen. In einem Tagesbefehl über diesen Unglücksfall erwähnte Kriegsminister Kerenski den von der ersten Unterseebootsdivision der Ostsee an den Arbeiter- und Soldatenrat gerichteten flammenden Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die Pflicht gegenüber dem Vaterland erfordert dringend, unverzüglich tätigen Anteil an dem Weltkampf für die Freiheit der Völker gegen Deutschland zu nehmen, solange dieses nicht auf seine tyrannische und imperialistische Politik verzichtet.

Frankfurt, 14. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lugano: Die vorläufigen italienischen Blätterstimmen bezeichnen die Abdankung des Königs Konstantin als einen nach langem Druck erreichten Sieg der Entente über den Schwager des Kaisers und den Deutschfreundlichen aller Neutralen, der schließlich gesonnen gewesen sei, der Entente in den Rücken zu fallen. „Secolo“ meint, die Besetzung Janinas habe zu dem Rücktritt mitgeholfen. „Corriere della Sera“ erwartet größere Bewegungsfreiheit für Sorraio.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

An die Kurfremden.

Alle diejenigen, die sich als Durchreisende, Ausflügler oder Gäste in unserem Bezirk aufhalten, werden darauf hingewiesen, daß jeder Kauf von Nahrungsmitteln beim Erzeuger, insbesondere Butter, Eier, Fleisch, Hälftenfrüchte, verboten ist, ebenso jeder markenfreie Bezug eines markenpflichtigen Lebensmittels, wie Brot und Fleisch, oder bezugscheinfreier Bezug eines bezugscheinpflichtigen Gegenstandes. Solcher Kauf zehrt sowohl für den Käufer, wie für den Verkäufer strenge Strafen nach sich. Die Verkäufer haben außerdem Mäßigung ihres Lebensmittelbezugs durch den Kommunalverband oder Schließung des Geschäfts zu gewährleisten.

Kurfremde, die bei solchem Kauf oder bei Befragung aufgekaufter Nahrungsmittel betroffen würden, werden unter öffentlicher Bekanntgabe ihres Namens zum sofortigen Verlassen des Bezirks genötigt und der Staatsanwaltschaft angezeigt. Es ist die Bitte berechtigt, daß sie jede Schädigung der bezirksangehörigen Bevölkerung durch Hamstern unterlassen, die mit Recht erwartet, vor derartigen Schädigungen bewahrt zu bleiben.

Sämtliche Polizeibehörden und Landjägerstellen sind angewiesen, gegen hamsternde Kurfremde rücksichtslos vorzugehen; auch werden die in sämtlichen Gemeinden des Bezirks vertretenen Mitglieder des Bezirksausschusses für Volksernährung gebeten, ihre Wahrnehmungen in dieser Hinsicht unverzüglich dem Oberamt anzuzeigen.

Den 14. Juni 1917. Oberamtmann Ziegler.

Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Frau Apotheker Palm bringen Samstag, den 16. ds. Mts., von morgens 8 bis 12 Uhr, aus deren Nachlaß

Möbel, Schreinwerk u. allgemeinen Hausrat gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Die Freie Wagner-Innung des Bezirks Neuenbürg

gibt bekannt, daß sie aus Anlaß der gegenwärtigen Verhältnisse sowie der ganz erheblichen Steigerung der Rohmaterialien einen

Preisauflschlag von 50 %

für sämtliche Wagnerarbeiten beschlossen hat. Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Dankagung.

Die Eheleute Gustav Palm, Apotheker hier, und Frau Karoline, geb. Rau, haben durch lehrwillige Verfügung der Zeilkirchengemeinde Neuenbürg als der Eigentümerin des Evang. Gemeindehauses den Betrag von 500 M. zugewendet. Für dieses wohlwollende Gedenken wird hiemit dem Dank des Kirchengemeinderats auch öffentlich gezeigender Ausdruck gegeben.

Den 14. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats: Dekan Uhl.

Die Oberamts Sparkasse Neuenbürg

übernimmt bis auf Weiteres gebührenfrei die Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihestücken

unter den in Nr. 135 dieses Blattes bekanntgegebenen Bestimmungen.

Anträge werden an der Kasse, wie bei den Herren Agenten der Sparkasse entgegengenommen.

Oberamts Sparkassier Holzappel.

Ruhholzverkauf des Gr. Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen I 12, 34, 37, 59, 94, 101: 752 Forststämme I-IV Kl., 32 Forstabschnitte I und II Kl., 1655 Nadelholzstämme I-VI Kl., 380 Nadelholzabschnitte I-III Kl., zusammen 2947 Fm. Ziel 6 Monate bzw. 1/2 % monatlicher Rabatt. Lediglich Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Submissionstagsfrist

am Mittwoch, den 4. Juli 1917, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürresch, Rheinhardt in Brotenau und Schultheiß in Rombach.

Brennholzversteigerung des Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach. Samstag, den 23. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Aus den Domänenwaldabteilungen 12, 34, 37, 59, 94, 101: 404 Ster Nadelholzschweller und Brägel und 65 Ster Nadelholzreisbrägel. Die Forstwärte Lauer in Dürresch, Rheinhardt in Brotenau und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz vor.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, 17. Juni, vorm. präzis 7 Uhr,

Haupt-Übung.

Pünktliches Antreten erforderlich. Nur Krankheit mit Arbeitsunfähigkeit entschuldigt.

Das Kommando.

Tagelöhner

Frauen und Mädchen sucht für die Fabrikation von Handgranaten

Jr. Waldbauer Eisengießerei Neuenbürg.

Beststeine
müssen leicht bestellt werden, bei Wasser nur 100g, 6 Stück bester Qualität zu 100 M. - unter Wasser keine Arbeit.
Fr. P. Blossing, Düstlingen.

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen kann bei guter Bezahlung sofort eintreten.

Billa Schill, Algastraße 15, Wildbad.



Lebensmittelversorgung in Bad- u. Kurorten sowie in Sommerfrischen.

Die Bestimmungen eines Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 5. Juni 1917 Nr. K 12634 werden im folgenden insoweit, als sie für die am Fremdenverehr teilnehmenden **Verbraucher** von Bedeutung sind, öffentlich bekannt gemacht.

I. Lebensmittelgleich zwischen den Bundesstaaten.

1. Durch den Verkehr in Bädern, Kurorten und Sommerfrischen werden die Versorgungsgebiete mit Fremdenorten im Lebensmittelverbrauch belastet, die Versorgungsgebiete, aus denen die Fremden stammen, entlastet. Als württembergisches Versorgungsgebiet gilt das Königreich Württemberg und der K. Preussische Regierungsbezirk Hohenzollernsche Lande. Der Verchiebung in der Bevölkerung durch den Fremdenverkehr wird durch einen vom Kriegs-ernährungsamt angeordneten Ausgleich in der Zuweisung von Lebensmitteln innerhalb der Bundesstaaten Rechnung getragen werden.

2. Bei dem Ausgleichverfahren wird die Bevölkerungsverchiebung nur insoweit berücksichtigt:

- a) als es sich dabei um einen Aufenthalt zum Zwecke des Kurzgebrauchs oder der Erholung handelt; Aufenthalt zu anderen Zwecken, namentlich zu geschäftlichen Zwecken, bleibt also außer Betracht;
- b) als der Aufenthalt des Fremden in einem Kurort mindestens 14 Tage dauert;
- c) als der Aufenthalt in die Zeit vom 15. Juni bis 30. September d. J. fällt.

II. Meldevorschriften.

Der Ausgleich vollzieht sich auf Grund eines Ab- und Anmeldeverfahrens, für das folgende Vorschriften gelten:

A. Abmeldung am Wohnort beim Besuch von Bädern, Kurorten oder Sommerfrischen außerhalb Württembergs und Hohenzollern.

1. Wer vom 15. Juni d. J. ab seinen Wohnort oder ständigen Aufenthaltsort zum Zwecke des Aufenthalts in einem Bade-, Kurort oder einer Sommerfrische außerhalb des Versorgungsgebietes Württemberg und Hohenzollern für mehr als 14 Tage verläßt, hat sich eine Abmeldebescheinigung ausstellen zu lassen. Dasselbe gilt, wenn die Reise schon vor dem 15. Juni angetreten worden ist, der Aufenthalt am Kurort aber noch mindestens 14 Tage über den 15. Juni hinaus dauern soll.

2. Bei der Abmeldung ist bezüglich der in Händen des Abmeldenden befindlichen Lebensmittelkarten und Seifenkarten wie folgt zu verfahren:

- a) die Reichsfleischkarten, Zuckerkarten und Seifenkarten sind dem Abmeldenden zu belassen;
- b) die Brotkarten, die im Besitz des Abmeldenden sind, müssen von diesem in Reichsweibrotmarken umgetauscht werden. Es ist dafür zu sorgen, daß der Abmeldende diesen Umtausch ohne Zeitverlust vollziehen kann;
- c) alle übrigen Lebensmittelkarten sind dem Abmeldenden abzunehmen, insbesondere auch die kommunalen Fleischzulagekarten;
- d) Der Einmachzucker ist am ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort zu beziehen.

3. Die Abmeldebescheinigung wird ausgestellt vom (Stadt-)Schultheißenamt des Wohnortes oder ständigen Aufenthaltsorts bzw. von der von ihm bestimmten besonderen örtlichen Stelle.

4. Für die Abmeldebescheinigung ist der vorgeschriebene Vordruck auf gelbem Papier zu benutzen. In der Abmeldung ist in den hierfür vorgesehenen Spalten der Zeitpunkt einzutragen, bis zu dem die Reichsfleischkarten, Brot- und Zuckerkarten, die dem Abmeldenden belassen wurden, laufen. Ferner ist in den entsprechenden Spalten einzutragen, bis zu welchem Zeitpunkt der Abmeldende mit Lebensmitteln, die er auf Grund der übrigen, am Tage der Abmeldung bereits verbrauchten und deshalb nicht zurückgegebenen Lebensmittelkarten erhalten hat, versehen ist. Die am Kopf des Vordrucks noch leeren Spalten sind mit der Bezeichnung der betreffenden Lebensmittel auszufüllen.

B. Anmeldung am Kurort.

1. Kurfremde, die ihren ständigen Wohnort außerhalb des Versorgungsgebietes Württemberg und Hohenzollern haben und vom 15. Juni d. J. ab die Versorgung in einem Bade-, Kurort oder in einer Sommerfrische innerhalb des Versorgungsgebietes Württemberg und Hohenzollern, sei es im Gasthaus, sei es durch Eigenversorgung, länger als 14 Tage in Anspruch nehmen, haben sich bei ihrer Ankunft oder, falls die Ankunft vor dem 15. Juni erfolgt ist, vom 15. Juni ab binnen 5 Tagen unter Vorlegung der Bescheinigung über die Abmeldung aus der Versorgung an ihrem ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort bei dem (Stadt-)Schultheißenamt oder der von ihm bestimmten Stelle an dem Bade- oder Kurort oder in der Sommerfrische anzumelden. Bei der Berechnung des vierzehntägigen Aufenthalts ist ein vorausgegangener Kuraufenthalt in einem anderen württembergisch-hohenzollernischen Kurort mitzuzählen. Die Abmeldebescheinigungen müssen dem vorgeschriebenen Muster entsprechen. Sie werden im Königreich Preußen auf weißem, im Königreich Bayern auf blauem, im Königreich Sachsen auf hellgrünem, in Baden und Elsaß-Lothringen, wie in Württemberg, auf gelbem, in sämtlichen übrigen Bundesstaaten auf hellrotem Papier hergestellt.

2. Bei der Anmeldung ist dem Fremden die **Abmeldebescheinigung abzunehmen**. Gleichzeitig ist der Anmeldende zu einer Erklärung darüber zu veranlassen, ob er am Kurort Wirtshausversorgung oder Eigenversorgung in Anspruch nimmt oder ob und in welchem Verhältnis er teils im Wirtshaus, teils in Eigenversorgung sich versorgt.

3. Nimmt der Fremde Wirtshausversorgung in Anspruch, so sind ihm für Lebensmittel, für welche in den Wirtshäusern nach den reichs- oder landesrechtlichen Bestimmungen oder nach den örtlichen Anordnungen des Kommunalverbands oder der Gemeinde keine Karten abzugeben sind, Lebensmittelkarten

nicht auszuhandigen. Lebt er in Eigenversorgung, so sind ihm die Karten für diese Lebensmittel von dem Zeitpunkt ab, an dem seine Versorgung mit diesen Lebensmitteln am Ort des bisherigen Aufenthalts laut Eintrag in die Abmeldebescheinigung abgelaufen ist, zu geben. Befristet er sich teils in Wirtshausversorgung, teils in Eigenversorgung, so sind ihm die Lebensmittelkarten in entsprechender Kürzung zu behändigen. Die kommunale Fleischzulagekarte ist dem Fremden in jedem Fall auszuhändigen. Auf die **Geldzuschüsse für die Fleischzulage** hat der Kurfremde keinen Anspruch.

Reichsfleischkarten und Brotkarten sind von dem Zeitpunkt ab zu verabfolgen, an dem laut Eintrag in der Abmeldebescheinigung seine Versorgung mit diesen Karten vom Orte der Abmeldung aus zu Ende geht.

C. Abmeldung am Kurort.

Verläßt ein Fremder, der seinen gewöhnlichen Wohn- oder Aufenthaltsort außerhalb des Versorgungsgebietes Württemberg-Hohenzollern hat, den Bade- oder Kurort oder die Sommerfrische, um in seine Heimat zurückzukehren, so hat er sich von der Versorgung am Kurort abzumelden. Hierüber ist ihm eine Abmeldebescheinigung nach den Vorschriften unter A. auszustellen. Auf dieser Abmeldebescheinigung ist von der Abmeldestelle in großer, deutlicher Schrift über durch bedruckten Aufkleberzettel beizusetzen:

„Zur Wiederanmeldung am Wohnort. Nicht zur Aufrechnung!“

Der Tag der Abmeldung ist auf der von dem Fremden bei seiner Anmeldung vorgelegten Abmeldebescheinigung auf dem dort links unten vorgesehenen Raum einzutragen. Diese Abmeldebescheinigung selbst darf dem Fremden nicht zurückgegeben werden, da sie einen Beleg für das Ausgleichsverfahren bildet.

Verläßt der Fremde (Abs. 1) den Bade- oder Kurort oder die Sommerfrische, um einen anderen Bade- oder Kurort oder eine andere Sommerfrische innerhalb des Versorgungsgebietes Württemberg-Hohenzollern aufzusuchen, so hat er sich an dem ersten Kurort ab- und an dem neuen anzumelden. Die behördlichen Bestätigungen hierüber sind auf der Rückseite der von dem Fremden bei der ersten Anmeldung am Kurort vorgelegten Abmeldebescheinigung vorzutragen. Gleichzeitig ist auf der ersten Seite der Besitz von Lebensmittelkarten oder von Vorräten vorzumerken. Auch in diesem Fall darf die Abmeldebescheinigung dem Fremden nicht ausgehändigt werden. Sie muß **vielmehr sofort an die Behörde des neuen Aufenthaltsorts abgedandt werden**. Die links unten auf dem Abmeldebescheinigungsvordruck vorgesehene Wiederanmeldebestätigung ist erst von der Behörde des letzten württembergisch-hohenzollernischen Kur- oder Badeorts oder Sommerfrische auszufüllen.

D. Wiederanmeldung am Wohnort.

Bei Rückkehr aus Bade- und Kurorten oder Sommerfrischen, die nicht innerhalb des Versorgungsgebietes Württemberg-Hohenzollern liegen, an ein innerhalb dieses Gebiets gelegenes Wohn- oder ständiges Aufenthaltsort ist Wiederanmeldung behufs Beanspruchung der Versorgung stattzufinden. Dabei ist die am Kurort ausgestellte Abmeldebescheinigung vorzulegen.

III. Innerwürttembergisch-hohenzollernischer Fremdenverkehr.

1. Personen, die ihren ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort innerhalb Württembergs und Hohenzollerns haben und vorübergehend einen Kur- oder Badeort oder eine Sommerfrische innerhalb des Gebiets Württemberg-Hohenzollern aufsuchen, beziehen ihre Lebensmittelkarten am ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort weiter. Sie haben Vorsorge zu treffen, daß die Lebensmittelkarten für sie durch Beauftragte rechtzeitig in Empfang genommen werden. Die Brotkarten haben sie in Reichsweibrotmarken, die Kartoffelmarken in Landeskartoffelgastmarken umzutauschen.

2. Soweit die Lebensmittelkarten nur im Kommunalverband oder im Gemeindebezirk des Ausstellungsorts gelten, sind die **Lebensmittel**, abgesehen von Butter, auf diese Karten von den zum Kuraufenthalt vorübergehend abweisenden Personen an ihrem ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort weiter zu beziehen und in den Bade- oder Kurort oder in die Sommerfrische mitzunehmen. Der Kommunalverband des Bade- oder Kurorts oder der Sommerfrische kann verlangen, daß Personen, die ganz oder teilweise in Wirtschaften sich versorgen lassen, die am Wohnort bezogenen Lebensmittel in dem Verhältnis, in dem die Wirte vom Kommunalverband mit diesen Lebensmitteln beliefert werden, an den Kommunalverband abzugeben haben. Nach der Kommunalverband von dieser Befugnis keinen Gebrauch, so steht sie der Gemeinde zu.

3. Die kommunale Fleischzulagekarte ist, wenn das Fleisch mit ihr nicht am ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort weiterbezogen werden will, am Kurort gegen die kommunale Fleischzulagekarte umzutauschen. Der Kommunalverband des Bade- oder Kurorts oder der Sommerfrische ist zum Austausch verpflichtet, dagegen hat der Kurgast auf die **Geldzuschüsse zu der Fleischzulage keinen Anspruch**. Ebenso sind die Butterkarten am Kurort gegen die dortigen Karten umzutauschen. Päßt sich der Fremde am Kurort im Wirtshaus versorgen, so hat er keinen Anspruch auf den Umtausch der Butterkarten. Die Versorgung mit Milch am Kurort hängt von den zur Verfügung stehenden Mengen ab. Die Vollmilchberechtigten und Vorzugsberechtigten sind in erster Linie zu versorgen, ohne daß ihnen jedoch **am Kurort ein Anspruch** hierauf zustünde. Dies gilt selbstverständlich auch für Fremde aus Orten außerhalb Württembergs und Hohenzollerns.

IV. **Wichtigkeit der Vorschriften über die Ab- und Anmeldung und der weiteren über die Versorgung an den Kurorten getroffenen Anordnungen** hat Entziehung der Versorgung am Kurort und gegebenenfalls Beweissung zur Folge.

Den 13. Juni 1917.

Oberamtmann Siegel.